



FEAP FORDERT EINEN STRATEGISCHEN WANDEL IN DER EUROPÄISCHEN AQUAKULTUR, UM ZUR SELBSTVERSORGUNG DER EU MIT AQUATISCHEN NAHRUNGSMITTELN BEIZUTRAGEN

22-Oktober-2024

Die ungarische EU-Ratspräsidentschaft veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Ungarischen Technologie- und Innovationsplattform für Aquakultur (HUNATIP) am 14. Oktoberth in der Ständigen Vertretung Ungarns bei der Europäischen Union in Brüssel einen Workshop über die Zukunft der Aquakultur. Bei dieser Veranstaltung hielt Javier Ojeda, Generalsekretär der FEAP, einen Vortrag, **in dem er die wichtigsten Unterschiede zwischen der Aquakulturpolitik der Europäischen Kommission und derjenigen internationaler Organisationen wie der FAO (Vereinte Nationen) herausstellte.**

Während die Europäische Kommission die Zukunft der Aquakultur hauptsächlich auf die extensive Produktion von Arten mit niedrigem Trophiegrad setzt, wie z.B. die Kultivierung von Algen und Weichtieren, **vertritt die FAO nach Ansicht des FEAP einen realistischeren Ansatz, der auf der dringenden Notwendigkeit besteht, die nachhaltige Intensivierung der Aquakultur zu fördern,** um die Nahrungsmittelproduktion unter möglichst effizienter Nutzung der begrenzten natürlichen Ressourcen zu steigern und so zur globalen Ernährungssicherheit beizutragen, was bedeutet, mit weniger mehr zu erreichen. FEAP hat die Europäische Kommission aufgefordert, ihren Ansatz unverzüglich neu auszurichten und die von der FAO (Vereinte Nationen) als vorrangig eingestuften Ziele zu übernehmen. Diese Position der FEAP leugnet nicht den Wert der Weichtier-, Algen- und extensiven Fischzucht, besteht aber darauf, dass die Zukunft der aquatischen Lebensmittelproduktion eine **umfassendere Vision, besser angepasste Politiken und Investitionen in die nachhaltige Fischproduktion** in Betracht ziehen muss.

FEAP äußerte sich besorgt über die seiner Meinung nach kurzfristige Sichtweise der Europäischen Kommission. In seiner Rede argumentierte Ojeda, dass die derzeitige EU-Politik den Wert der omnivoren Fischzucht unterschätzt und ignoriert, dass es sich um ein essentielles Lebensmittel handelt, das einzigartige Proteine, Fette und Mikronährstoffe enthält, die auf natürliche Weise in einem praktischen Format verpackt sind und für Menschen jeden Alters äußerst nahrhaft und gesund sind.

Darüber hinaus empfehlen die lebensmittelbasierten Ernährungsrichtlinien von 27 EU-Mitgliedstaaten weiterhin, ein- bis zweimal pro Woche Fisch zu essen (einige sogar öfter), und davon mindestens einen ölhaltigen Fisch (Forelle, Lachs, ...), wie kürzlich von der Knowledge4Policy-Plattform der Europäischen Kommission in Erinnerung gerufen wurde. ([Link](#))

Nach Ansicht des FEAP **schränkt die derzeitige EU-Politik das Wachstum des Sektors ein und wirkt sich negativ auf die öffentliche Wahrnehmung der nachhaltigen intensiven Fischzucht** aus, was die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Praktiken noch weiter erschwert. Bei Zuchtfischen, die mit hochwertigem Mischfutter gefüttert werden, verliert die Betrachtung der trophischen Ebenen jede Bedeutung, da der trophische Ursprung der Rohstoffe, aus denen das Futter besteht, und nicht die trophische Position der Fischarten in der Natur analysiert werden muss.

In seiner Präsentation würdigte der FEAP den Wert der *strategischen Leitlinien für eine*

nachhaltigere und wettbewerbsfähigere EU-Aquakultur für den Zeitraum 2021 bis 2030 und die konstruktiven Bemühungen der GD MARE und verteidigte die Notwendigkeit, Innovationen in der Fischzucht zu fördern, wobei er betonte, dass diese Tätigkeit für die europäische Ernährung von grundlegender Bedeutung sei.

"Die Stagnation, in der sich die EU-Aquakultur seit dem Jahr 2000 befindet, kann noch gelöst werden, wenn jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen werden. Es ist an der Zeit, den Kurs zu ändern", sagte Javier Ojeda, Generalsekretär der FEAP.

Der FEAP warnte davor, dass die Selbstversorgung mit aquatischen Produkten in der EU weiter zurückgehen wird (derzeit bei 35 %), wenn nicht unverzüglich Maßnahmen zur Förderung des Wachstums der europäischen intensiven Fischproduktion ergriffen werden.

Der FEAP drängt darauf, dass die Nahrungsmittelproduktion in der EU-Politik ebenso Priorität erhält wie der Umweltschutz. Außerdem wäre es unsinnig, die europäische Aquakultur auf die extensive Produktion von Arten mit niedrigem Trophiegrad zu beschränken und die von der Gesellschaft nachgefragten Fischarten aus Drittländern zu importieren. Aus Gründen der Kohärenz sollte die Kommission daher die Einfuhr von Fischarten in die EU verbieten, deren Zucht sie in der Union nicht fördert.

Der FEAP betont, dass ein Gleichgewicht zwischen Innovation, lokaler Produktion und ökologischer Nachhaltigkeit der Schlüssel zur Erschließung des Potenzials der europäischen Aquakultur, zur Sicherung von Arbeitsplätzen, zur wirtschaftlichen **Entwicklung** und zur Gewährleistung einer stabilen Lebensmittelversorgung auf dem Kontinent ist.

Die Federation of European Aquaculture Producers ist eine Organisation, die den Berufsstand der europäischen Fischzüchter vertritt und ihren Sitz in Brüssel hat. Die FEAP besteht aus 24 nationalen Fischzuchtverbänden aus 23 Ländern, sowohl aus der EU als auch aus Nicht-EU-Ländern. Die Jahresproduktion der FEAP-Mitglieder beläuft sich auf mehr als 2,5 Millionen Tonnen nahrhaften, sicheren, schmackhaften und ökologisch nachhaltigen Fisch.

Die Präsentation ist [hier](#) verfügbar

Folgen Sie uns:



Avenue des Arts 56. 1000 Bruxelles. Belgique.

secretariat@feap.info